

12.05.2010 / Inland / Seite 5

Angst vor dem Rausschmiß

Berliner Mieteraktivist nahm sich das Leben

Christian Linde

Dieter Bernhardt, einer der Mitbegründer des Berliner Bündnisses Sozialmieter, hat sich in der Nacht zum 2. Mai das Leben genommen. Das teilte Sebastian Jung, Sprecher der Initiative, mit. Die Polizei habe einen Abschiedsbrief gefunden, aus dem hervorgehe, daß unser Mitstreiter den Freitod deshalb wählte, weil er die »Gefühlskälte« und »Gleichgültigkeit« nicht mehr ertragen konnte, mit der die politisch Verantwortlichen Berlins den Menschen in dieser Stadt begegnen würden, die vom Verlust ihrer Wohnungen und ihres Lebensumfelds bedroht sind, so Jung. Bernhardt gehörte zu den Mietern, die in den zurückliegenden Wochen für Schlagzeilen sorgten, weil sie mit Protestaktionen gegen Mietsteigerungen und den drohenden Rausschmiß aus ihren Wohnungen auf sich aufmerksam gemacht haben (jW berichtete).

Hintergrund der Preissprünge für Sozialmieter ist das Auslaufen der Anschlußförderung für den sozialen Wohnungsbau, die der »rot-rote« Senat im Februar 2003 beschlossen hat. Hatte das Land über Jahrzehnte den Eigentümern den Ausgleich zwischen der Sozialmiete und der tatsächlichen Kostenmiete gezahlt, zog die Landesregierung seinerzeit einen Schlußstrich unter das bisherige Subventionssystem. Insgesamt sind von dem Ausstieg aus dem Fördersystem zur Zeit etwa 28000 Wohnungen in Berlin betroffen, und vielen der verbliebenen 170000 Sozialwohnungen im Bestand des Landes steht ein Ende der Förderung in den nächsten Jahren bevor. Obwohl das Abgeordnetenhaus den Senat aufgefordert hat, den Sozialmietern zu helfen, ist die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung bislang untätig geblieben. Zuletzt hatte Dieter Bernhardt gemeinsam mit anderen Betroffenen beim Landesparteitag der Linkspartei gegen seinen drohenden Wohnungsverlust demonstriert. Ohne Erfolg.